

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 20.

Freitag, den 20. Januar.

1832.

Ein uralter Hamlet auf der
deutschen Bühne.

Vor hundert und zwanzig Jahren bereits ist Hamlet auf der deutschen Bühne gegeben worden. Allerdings mit Handwurstflustbarkeiten gemischt und sehr verunstaltet; aber doch so, daß man die Grundlage nicht verkennen kann. Es geht Shakespear, wie Mozart. Kein Dorf- fiedler kann dessen himmlische Melodien ganz vernichten, und kein Marionettentheater alles Große, Erhabene, Ergreifende aus dem erstern wegstreichen. Noch mehr, der Hamlet, wie er damals von deutschen Gesellschaften aufgeführt wurde, scheint nach der ersten Auflage des Originals gemacht worden zu seyn; nach der von 1603. Denn, wie in dieser, ist der späters hin als Polonius aufgeführte Vater der Orphe- lie hier zu einem Corambus (in der Londoner Ausgabe von 1603 Corambis) geworden, und es müßte doch ein halbes Wunder seyn, wenn ein Zufall diesen Namen eingeschwärzt hätte. Jeden andern Namen würde Polonius in der deutschen Bearbeitung eher erhalten haben, als ihn. Freilich hat die deutsche Bearbeitung viel weniger Personen, denn das Original. Aber die Hauptrollen finden sich alle vor, und die Nebenpartien erkennt man wenigstens wieder.

Es tritt der Geist des alten Dänenkönigs, wenn auch zum Theil sehr burlesk, auf; Hamlet spielt die Hauptrolle; Horatio, „ein hoher Freund des Prinzen“, findet sich vor. Coram- bus lernen wir als „Hofmarschall“ und seinen Sohn Laertes unter dem Namen Leon- hardus kennen. Ophelia hat ihren Namen behalten; die Königin Gertrude dagegen ist zu einer Sigrin geworden. Außer diesen findet man nun noch (2) Banditen, einen „Comö- diantenprincipal“, Karl; einen Corporal von der Wache, Francisco, der aber nicht, wie bei Shakespear, gemeiner Soldat, sondern Officier ist; 2 Comödianten und mehrere stumme Wachen, Diener, Trabanten u. dgl.

Schon dieß Personenverzeichnis müßte den Ursprung dieser Haupt- und Staats- action darthun; noch mehr ergibt sich dieß aber aus der Bearbeitung; denn so gemein und possenhast sich das Ganze macht, so klingt doch überall Shakespear wie in einem vermeyer- ten Stück desselben vor. So erscheint z. B. in der dritten Scene Horatio mit der Kunde, und ruft: „Steh Kund! Corporal heraus, Bursche in's Gewehr!“ Francisco und die Wache tritt heraus, giebt das Wort und wird von Horatio ermahnt: „Sein munter und acht zu haben, weil Prinz Hamlet vielleicht selbstem pas-

trouilliren möchte." Nun erzählt die Wache ihre Geisternoth, und indem geht auch der Geist über's Theater. Horatio sieht ihn kaum, so ruft er: „Bei meinem Leben! es ist ein Geist, und sieht recht ähnlich dem verstorbenen Könige von Dänemark." Kurz, im Ganzen läßt sich Scene von Scene nachweisen, und öfters ist von Shakespeare's Worten wenigstens ein Theil beibehalten, selbst in Nebenscenen; z. B. wo ihm Corambus die Ankunft der Schauspieler meldet, sagt Hamlet: „Da Marcus Rubeis ein Comödiant war zu Rom, was war da für eine schöne Zeit!" Auch das: „O Jephtha, Jephtha, was hast du für ein schönes Töchterlein!" bringt er. Die Regeln für die Schauspieler giebt er gar nicht übel, in Bezug auf die Schauspieler jener Zeit*). — Doch genug davon. Bemerket sey nur, daß der Kriegsrath Reichard in Gotha diese Bearbeitung aus Eckhoff's Manuscriptensammlung erhielt. Es war die Abschrift mit 1710 bezeichnet, und wahrscheinlich von einem frühern genantmen**). Und wie kam sie nach Deutschland? — Wahr-

*) Damit man doch einen Beweis davon hat, wollen wir etliche Lehren mittheilen: „Da waren etliche, die hatten seidene Strümpfe und weiße Schuhe an, aber auf dem Haupte hatten sie schwarze Hüte, die waren voll Federn unten bald so voll, als oben die Plümschen waren. Ich glaube, sie mußten statt der Schlafmützen damit in dem Bette gelegen haben. Das sieht so schlimm und ist so leicht zu ändern. Auch könnt ihr wohl etlichen davon sagen, wenn sie eine königliche oder fürstliche Person agiren, daß sie nicht so sehr bucken (sich bücken), wenn sie ein Compliment gegen eine Dame machen, auch nicht so viel spanische Pfauentritte und solche Fechtermützen, denn ein Potentat lacht darüber. Fein Natürlich ist das Beste; der einen König agirt, muß sich einbilden, daß er in dem Spiel König sey, und ein Bauer auch wie ein Bauer." Wahrscheinlich für jene Zeit ist dies so gut gesagt, daß manches noch heute paßt. „Fein Natürlich ist das Beste", kann man noch heute manchem Tyrannenspieler zurufen.

**). Reichard's Theaterkalender 1779, S. 47 ff.

scheinlich durch eine jener „englischen Comödiantengesellschaften", die im 17. Jahrhunderte Deutschland, mindestens das nördliche, durchzogen, und mit den Hilfstruppen hereingekommen seyn mögen, welche sich in Gustav Adolph's Heere befanden; dieses möchte mindestens bis dahin wahrscheinliche Vermuthung bleiben, bis eine nähere gegeben ist. Merkwürdig ist es nun aber auch, daß er bald nachher ganz wieder von der Bühne verschwand, und erst 1778 durch Schröder auf dieselbe kam, der ihn in der Titelrolle, so wie Brockmann, Keinecke, Brückner u., zu dem Rufe verhalf, welchen er seitdem ununterbrochen auf der Bühne behauptete.

Politisches Rundgemälde,

oder

kleine Chronik des Jahres 1831.

(Fortsetzung.)

Der Jammer und das Elend, welches in Spanien der Absolutismus und Priestergeist bereitet, wird in

Frankreich

vom Factionsgeiste genährt. Parteien stehen gegen Parteien. Anhänger des verjagten Königsgeschlechts arbeiten im Stillen gegen die des jetzigen Königshauses. Republikanisch gesinnte sind beiden feindlich gesinnt. Viele sähen lieber Napoleons Sohn auf dem Throne. Und damit das Gewirre Aller gegen Alle noch größer werde, hat sich sogar eine neue Religionssecte, die der St. Simonisten, erhoben, welche nach dem Urtheile gewiegter Männer, wie Bretschneider, nur den Jesuitenrock gewechselt haben, und dem Pöbel das Evangelium von seinen Ansprüchen auf den Beutel der Reichen predigen, nachdem sie sich nicht mehr durch den Thron der Fürsten geschützt glauben. Selbst ein Abenteurer tauchte auf, Bardon, der sich 1819 zu

Me
wig
tem
den
ein
fün
sein
Die
dur
öft
So
in
14
Ge
Ba
St
Au
me
gef
He
Pa
in
Pa
der
Si
So
Eh
Tr
W
geh
Be
fei
Ki
br
cla
bed
nä
äh
ha

Modena für Ludwig XVII., für den Sohn Ludwigs XVI. ausgegeben hatte, und bis zum September 1825 in Mailand gefangen gehalten worden war. Er ließ aus Brüssel am 31. März eine Proclamation an die Franzosen ergehen und kündigte späterhin von Croffen aus an, daß er seine Lebensbeschreibung erscheinen lassen wolle. Die neue Regierung hat, nicht durch ihn, aber durch jene Parteien, einen schweren Stand, und öfter fürchtete man eine allgemeine Revolution. So gleich am 26. Januar, wo alle Straßen in Paris mit Truppen bedeckt waren, und am 14. Februar, wo die älteste Kirche daselbst, St. Germain l'Auxerrois, ein Meisterstück gothischer Baukunst, so wie der Palast des Erzbischofs St. Quelen, bis auf die Mauern zerstört wurde. Auch sein Palast in Conflans ward zertrümmert (16. Februar). O daß kein Sacrilegiumsgesetz die Kotte Korahs vernichtetel! Der heilige Herr hätte sich eigentlich schämen sollen, je in Paris nur einmal wieder aufzutreten, denn schon in den Juliusagen 1830 hatte man in seinem Palaste die unzünftigsten Gemälde, Frauenhemden u. dgl. in Menge gefunden. Aber solche heilige Sünder haben weder Gefühl für Schaam noch Schande. Jetzt hatte er die Bosheit gehabt, zu Ehren des einst ermordeten Herzogs von Berry einen Trauergottesdienst zu veranstalten, der mit dem zur Wiederherstellung von Karls X. Geschlecht statt gehaltenen Versuche in Verbindung stand. Sein Beginnen hätte den Umsturz des Throns herbeiführen können. Die Wuth des Volks kannte keine Gränzen. Alle Lilien und Kreuze auf den Kirchen wurden zerstört, und noch am 17. Februar fürchtete man, daß die Republik proclamirt werden könne. Die Sache war um so bedenklicher, da aus gleichen Ursachen auch am nämlichen 14. Febr. in Toulouse und Bordeaux ähnliche Scenen statt fanden. Eine Menge Verhaftungen von Karlisten, wie die Anhänger

des Erzkönigs heißen, gaben noch mehr Licht darüber, und eine aufgefangene echt jesuitische Instruction Karls X. an dieselben, datirt vom 25. Januar, wurde am 17. Februar von den Ministern in den Kammern mitgetheilt. Und doch konnte dieser Erzbischof von Quelen, sein innigster Anhänger, sogar gegen die Zerstörer seines Palastes vor Gericht klagbar werden, als er nach einiger Zeit, wo er flüchtig gewesen war, zurückkam. Indessen man war so klug, alle Verklagten freizusprechen, und wundern muß man sich nur, wie die Regierung einem solchen Mann erlaubt, noch ferner an der Spitze der Geistlichkeit im ersten Sprengel des Landes zu stehen! Wo soll die Achtung für die Religion herkommen, wenn der erste ihrer Diener, in Wollust versunken, in der allgemeinen Achtung ein Nichts, nur Haß und Zwietracht säet?*) Über das unglückliche Schaukelsystem der Regierung, die Alles ausgleichen will, zeigt sich hier, wie bei ähnlichen Gelegenheiten. Im März z. B. spukten ähnliche Aufläufe, und es bildeten sich nun Vereine im Lande zur Ausschließung der gestürzten Dynastie, wie zur Abwehr einer Invasion. Die Regierung, statt sie zu begünstigen, vielleicht aus Furcht, daß Karl X. genannt und sie gemeint sey, wo sie dann freilich nichts dabei gewann, erlaubte in demselben Augenblicke keine öffentliche Bekanntmachung der Art, sondern begnügte sich mit dem Ministerial- und Kammerbeschlusse (18. Nov.), daß den Bourbonn die Rückkehr nach Frankreich auf immer untersagt und jeder Güterbesitz derselben nichtig sey. Die, welche sie haben,

*) Von dem Frevel, daß er durch seine Pfarrer den vormals constitutionellen Bischöfen Gregoire und Deberthier den letzten Trost und die letzte kirchliche Ehre verweigern ließ, weil sie ihre Gesinnungen nicht beröten, wollen wir gar nicht reden. Indessen die Deutschen sind ohne seine Gebete auch selig gestorben.

müssen binnen Jahresfrist verkauft werden. In dessen haben die Unruhen das ganze Jahr hindurch nicht aufgehört. Am 16. April mußte zu Paris Militär und Nationalgarde einschreiten. Zu Rimes pflanzte man im April einen Freiheitsbaum auf, und anderwärts streiften Schaaren von Karlisten umher. Nach Tarascone und Beaucaire mußten (2. Mai) 4 Batterien abgehen und im Westen einige Departements in Belagerungszustand erklärt werden, denn die Vendee ist voller Chouans. 45 Bataillone brachen auf, dort mobile Colonnen und Besatzungen zu bilden. Eine Reise des Königs durch einen Theil des Landes während des Mai's und Junius, wo er das Schlachtfeld von Balmy besuchte, das ihm die ersten Lorbeeren reichte, scheint auf die Stimmung nicht bessernd eingewirkt zu haben. Im Julius herrschte zu Paris fortwährend eine sehr große Gährung, besonders am 14. Juli, dem Jahrestage der Bastillevernichtung. Ein

General Dubourg wurde an demselben Tage früh im Bette „wegen Complots gegen den Staat“ arretirt. Die Eröffnung der Kammern am 23. Juli, eine Menge Feierlichkeiten, zur Erinnerung der Julitstage 1830 angeordnet, waren vermuthlich nur dazu bestimmt, the tub for the whale zu spielen. Man hielt ein feierliches Todtenamt am 27. Juli für die das Jahr vorher Erschlagenen. Der König selbst legte auf dem Plage, wo die Bastille gestanden hatte, den Grundstein zu einem Monumente für sie, und im Pantheon hing er ebenfalls selbst die ehernen Tafeln auf, auf welchen die Namen der 1830 Gefallenen zu lesen sind. Man vergleiche mit solchen Ehren die Schmähungen und Leiden, welche die nicht vom Sieg gekrönten Polen dulden müssen! Drum:

Der Ausgang ist der That Gepräge!
(Fortsetzung folgt.)

Redacteur: D. G. W. Beyer.

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.
Heute, den 20. Januar 1832:
Hamlet, Prinz von Dänemark,
Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Shakespeare,
übersetzt von W. A. Schlegel, für die hiesige Bühne
eingrichtet von E. Tieck.
(Neueinstudirt.)

Personen:
Claudius, König von Dänemark. Herr Wante.
Hamlet, Sohn des vorigen und
Neffe des gegenwärtigen Königs.
Polonius, Oberkämmerer. — Kott.
Horatio, Hamlets Freund. — Köhler.
Laertes, Sohn des Polonius. — Stein.
Voltimand, — Stölzel.
Cornelius, — Würtler.
Rosenkranz, Hofleute. — Koch.
Güldenstern, — Polack.
— v. Pergaloff.

Osrik, ein Hofmann. Herr Lindo.
Marcellus, — Linke.
Bernardo, } Officiere. — Saalbach.
Francisco, ein Soldat. — Schumann.
Der Geist von Hamlets Vater. — Nabehl.
Fortinbras, Prinz v. Norwegen. — Pirscher.
Gertrude, Königin von Dänemark, Hamlets Mutter. Mad. Schmidt.
Ophelia, Tochter des Polonius. Dlle. Wagner.
Ein Schauspieler. Herr Wohlbrück.
Erster, } Todtengräber, — Koch.
Zweiter, } — Wiedemann.
Reinhold, Diener des Polonius. — Brunow.
Ein Bote. — Krebs.
Herren und Frauen vom Hofe. Officiere. Soldaten.
Schauspieler. Matrosen. Boten und anderes Gefolge.

Die Scene ist in Helsingör.
Anfang um 6 Uhr. Ende $\frac{1}{2}$ auf 9 Uhr.

Bekanntmachungen.
Wiesen-Verpachtung.

Es sollen 21 Acker des zum Vermögen des Georgenhauses gehörenden Georgenholzes bei Möckern, nach dessen bereits geschehener Abtreibung und Rodung der Stöcke, hauptsächlich unter der Bedingung, die Wurzeln auszuthun und den Boden in Wiese umzuwandeln, auf

12 Jahre, mittelst Licitation, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder andern Verfügung,

den 16. Februar 1832

verpachtet werden.

Pachtlustige werden daher aufgefordert, sich spätestens bis 10 Uhr Vormittags gedachten Tages auf dem Rathhause alhier in der Rath's-Einnahmestube, wo inzwischen das Nähere zu erfahren ist, anzumelden, und vor den abgeordneten Deputirten des Rath's ihre Gebote zu thun, worauf alsdann weitere Benachrichtigung erfolgen wird.

Leipzig, den 24. December 1831.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutrich, Bürgermeister.

Vermietung.

Bei unterzeichnetem Stadtgerichte in der Section für die Vormundschaftsachen soll das den Bochmann'schen Erben gehörige, alhier auf der Windmühlengasse Nr. 885 gelegene Brauhaus, sammt den zur Wohnung und zum Gewerbe nöthigen Localen an Stube, Kammer, Küche und Kellern, auch einem Stück Garten und mit vollständigem Inventarium auf drei Jahre, nämlich vom 1. Mai 1832 bis dahin 1835, künftigen

achten März 1832

im Wege freiwilliger öffentlicher Licitation, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden. Die nähere Beschreibung der zu verpachtenden Gegenstände und die Pachtbedingungen sind in den unter hiesigem Rathhause und an Rath'sstelle zu Borna aushängenden Patenten, auch an Gerichtsstelle einzusehen.

Leipzig, den 4. Januar 1832.

Das Stadtgericht zu Leipzig.
Weber, Stadtgerichtsrath.

Anzeige. Die Dioramengemälde, nebst der Stadt Leipzig, auf der alten Waage sind nur noch eine kurze Zeit zu sehen.

Eintrittspreis von heute an à Person 4 Gr., Kinder und Dienstkoten die Hälfte.
Anton v. Wolski, Maler, aus Warschau.

Beachtenswerthes für Heraldiker.

Das große Siebmachersche Wappenbuch in 2 Bänden, sechs Theile enthaltend, ist für den geringen Preis von 6 Thlr. 8 Gr. zu verkaufen. Zur Ansicht in der Stadt Wien, im zweiten Stock in Nr. 22.

Empfehlung. Mittwochs, Freitags, Sonntags und Montags werden frische Pfannkuchen gebacken, durch deren Güte sich zu empfehlen bemüht ist
verw. Handel, im grossen Kuchengarten.

Empfehlung. Im Hotel de Baviere, im Hofe 3 Treppen hoch, werden Lüllhauben und Kragen gewaschen und geschmackvoll wieder ausgeputzt, auch Krausen gepreßt. Ich bitte ergebenst um recht viel gütige Anträge.
Friederike Mauerberg.

Empfehlung. Mit vorzüglich guten Frankfurt a. M. Bratwürsten empfehle ich mich dem resp. Publicum zur geneigtesten Abnahme ergebenst.
Leipzig, den 20. Januar 1832. J. S. Lehner, neuer Neumarkt Nr. 18.

Empfehlung. Frankfurter Würstchen von vorzüglicher Güte sind heute wieder angekommen bei Fr. Schwennicke, im Salzgäßchen Nr. 408 im Keller, der Börse gegenüber.

Hausverkauf. Familienverhältnisse halber soll ein Haus in Leipzig, das bis jetzt nach Abzug aller Abgaben einen jährlichen Ertrag von 150 Thlr. gegeben hat, um einen mäßigen

Preis und unter annehmlichen Bedingungen verkauft werden. Der Actuar Schwald zu Röttha wird auf Verlangen die erforderliche Nachweisung ertheilen.

Wollene Strumpfwaaaren (neue Waare)

zu ganz billigen Preisen, so wie neue zweckmäßige Cholerabinden, empfiehlt
Ernst Wilhelm Kürsten.

Von den gegenwärtig so beliebten weißen Holzarbeiten zur Xylographie, (die Kunst, auf Holz umzudrucken) halte ich fortwährend ein reiches Lager in geschmackvollen Gegenständen, mit welchen ich mich hiermit einem geehrten Publicum empfehle. Ein hinlänglicher Vorrath von dem feinsten weißen Kastanienholze setzt mich in den Stand, alle in dieses Fach einschlagende Aufträge auf das Prompteste ausführen zu können. Meine Söhne werden mit Vergnügen bereit seyn, in der Kunst der Xylographie die nöthige Anweisung zu geben, (auch übernehme ich das Lackiren genannter Gegenstände). Die dazu gehörigen Lacke, welche sich durch Glanz und Haltbarkeit besonders auszeichnen, sind bei mir stets vorrätzig. Billige Preise und pünktliche Bedienung sollen mir das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer erwerben.
J. H. Krieger, Tischlermeister, im Hotel de Baviere.

Englische geschnittene Schreibfedern

für Damen, ganz vorzüglicher Qualität, mit glasheller Appretur, empfehlen in Packeten zu 25 Stück für 16 Gr.
Gebrüder Tecklenburg.

Pâte pectorale Balsamique,

ein vortreffliches Mittel gegen Brustbeschwerden, welches die Stimme erhält, und noch das Angenehme hat, den Mund zu parfümiren, bei

J. C. Dalnoncourt, in Auerbachs Hofe.

Gesucht. Ein Waarenhandlungshaus in Wien sucht einen fertigen Correspondenten zur deutschen und französischen Sprache. Es ist jedoch erforderlich, daß derselbe in einem Specerei-Waarengeschäft längere Zeit als Lehrling und Diener gestanden, und daselbst die Correspondenz geführt habe. Schriftliche diesfallige Anträge nimmt J. B. L i m b u r g e r allhier in Empfang.

Gesucht wird von jetzt an ein Mädchen, welches gut kochen kann, aber nur ein solches. Das Nähere in der blauen Mütze Nr. 1079, 2 Treppen hoch, zu erfragen.

Gesuch. Eine solide Witwe, die noch nicht hinlängliche Beschäftigung hat, um ihre traurigen Verhältnisse in etwas zu mildern, kann noch einige Aufwartungen annehmen. Reflectirende werden höflichst ersucht, beim Hausmann in der blauen Mütze nachzufragen, wo das Nähere zu erfahren.

Zu miethen gesucht wird baldmöglichst eine Hausmagd, und das Nähere zu erfragen in den Stunden von 3 bis 6 Uhr Abends in Nr. 760 parterre.

Vermiethung. Zwei Familienlogis im Hintergebäude, im Preise von 50 und 40 Thlr. Conv.-Geld, sind zu Ostern zu vermieten auf der Petersstraße Nr. 75.

Vermiethung. Eine Etage von 4 Stuben, mehreren Kammern, mit allen Bequemlichkeiten, ist zu vermieten, und zu Ostern oder auch früher zu beziehen. Nähere Nachricht Burgstraße Nr. 136 beim Hausmann.

Vermiethung. In einer Hauptstraße in der Stadt ist ein kleines Logis, zweite Etage vorn heraus, an ein Paar einzelne Leute, oder Witwen, billig zu vermieten. Das Nähere im
Local-Comptoir für Leipzig bei E. W. Fischer.

Vermiethung an ledige Herren. Eine freundlich ausmeublirte Stube parterre ist von jetzt an zu vermieten vor dem Halleschen Pfortchen Nr. 1096 bei L. B. Nense.

Vermiethung. Eine Stube mit Kammer, Kamin und Vorfaal, ist von jetzt oder Ostern an an eine stille Person billig zu vermieten. Das Nähere Nr. 680, 2 Treppen hoch.

Vermiethung. Zwei Familienlogis sind zu Ostern zu vermieten im Brühl Nr. 362. Das Nähere eine Treppe hoch.

Zu vermieten sind zwei Familienlogis vorn heraus im Sporengäßchen Nr. 83. Näheres ist daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Zu vermieten ist eine schöne Stube mit 2 Fenstern vorn heraus, Alkoven und Meuble, von jetzt oder Ostern an, unweit des Theaters, an einen soliden Particulier oder Herrn von der Handlung. Zu erfragen im Brühl Nr. 318, zweite Etage.

Einladung. Sonntag, den 22. Januar, wird von einem löblichen Musikchore des zweiten Schützenbataillons ein Concert bei mir gehalten werden, wozu ich meine werthen Bekannte und Freunde ergebenst einlade.

Löschner, auf der ehemaligen Papiermühle zu Stötteritz.

Einladung. Künftigen Sonntag, als den 22. d. M., lade ich meine Gönner und Freunde zu einem Concert vom Musikchore des ersten Schützenbataillons höflichst ein, so wie zu einem Karpfenschmause. Löbnig, den 19. Januar 1832. Adolph Franke.

Einladung. Zu Wiener Kalbschnitzel ladet seine werthen Gäste ganz ergebenst ein J. H. Schwabe, Ritterstraße Nr. 760.

Reisegelegenheit pr. Extrapost nach Hamburg zum 22. d. M. Zu erfragen Brühl Nr. 451 unten im Gewölbe.

Reisegelegenheit. Morgen, Sonnabend, den 21. Januar, ganz früh, geht eine leichte Chaise leer nach Weisensfels. Das Nähere bei Zieger, neuer Kirchhof Nr. 295.

Vertauscht wurde am 15. d. M. auf dem Casinoballe ein Schuh. Man bittet um gefällige Abgabe auf dem neuen Neumarkte Nr. 48, eine Treppe hoch.

Abhanden gekommen ist eine Jagdhündin, weiß von Farbe, schwarz getigert und schwarz behangen. Wer sie an sich genommen, wird gebeten, solche in der Sonne vor dem Rausstädter Thore abzugeben.

* * * Die an vergangener Mittwoch früh 10 Uhr mit wohlbekannte Person, die mir meine Rehrichtschaufel von der Treppe mitnahm. bitte ich, mir selbige wieder zuzustellen oder kann sich heute zu derselben Stunde auch den Besen dazu holen.

* * * Zu meiner Rechtfertigung auf die Bekanntmachungen in diesen Blättern diene zur Nachricht, daß ich nie auf meines Mannes Namen geborgt habe, auch nie darauf borgen werde, und ich schon seit längerer Zeit mit ihm in keiner Verbindung stehe.

Augusta Hohlbein, geb. Holzhausen.

H e r r n R t.

Da Sie bis dato Ihren Versprechungen nicht nachgekommen sind, so ersuche ich Sie hiermit, Ihre Verbindlichkeiten in 8 Tagen bei mir zu erfüllen, im Unterlassungsfalle werde ich mich deutlicher erklären. P.....r.

* * * Herr B — oder H — meister wird ersucht h. A. u. a. U. a. d. G. z. e.

F. d. C.

Mittheilung. Nach einer heute hier eingegangenen Anzeige der Königlich Preussischen Behörde haben wir in der laufenden Woche am 20. und 22. d. M. noch zwei Colonnen Polnischer Officiere vom Rybinsky'schen Corps und deren fünf, in der nächsten Woche, von den vereinigten Gielgud-, Rohland- und Chlapowski'schen Corps zu erwarten. Herr Bergmann wird deshalb fortdauernd Anmeldungen von Privatquartieren dankbar annehmen, und dürfen wir versichern, daß unsern tapfern Schutzbefohlenen kein wirksamere Trost und keine bleibendere Wohlthat erwiesen werden kann, als die freundliche Aufnahme in einer Familie, welche so Viele von ihnen, ohne Hoffnung des Wiedersehens, in der Heimath zurücklassen mußten.

Leipzig, den 19. Januar 1832.

Der Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Polen.

Thorzettel vom 19. Januar.

S z i m m a ' s c h e s T h o r .		U.	Die Braunschweiger Post	3
Gestern Abend.			Fr. Rfm. Herweg, v. Aachen, im H. de Russe	11
Auf der Dresdner Eilpost: Fr. Rfm. May, von Dresden, im Elephanten, Fr. Rfm. Wolf, von Magdeburg, pass. durch, u. Fr. Rfm. Reichmann, von hier			Nachmittag.	2
Fr. Rittmstr. v. Stulpnagel, außer Diensten, v. Priesel, bei Kirschbaum		5	Die Berliner Eilpost	2
Vormittag.			Fr. Pblsm. Perzheim, v. Jernitz, unbest.	U.
Die Dresdner Nachteilpost		6	K a n s t ä d t e r T h o r .	U.
Hrn. Rfl. Preuß u. Gropius, a. Berlin, v. Dresden, im Hotel de Saxe		5	Gestern Abend.	
Die Frankfurter fahrende Post		7	Mad. Niebner, v. Raumburg, bei Hättner	5
Nachmittag.			Fr. Rfm. Bechtel, v. Hanau, pass. durch	5
Die Breslauer fabr. Post		5	Auf der Kehler Post: Fr. Provisor Hobfeldt, a. Großenhayn, v. Mühlhausen, pass. durch	11
Fr. Stud. Hänel, v. hier, v. Schmiedeberg zur. Fr. Oblgsh. Neuwert, v. Dresden, beim Bruder. Fr. Gutbef. Baron v. Lorenz, v. Dresden, im Hotel de Pol.		10	Vormittag.	
Fr. Lieut. Krasser, a. D., v. Dresden, im Hotel de Saxe.			Der Frankfurter Polpackwagen	6
Mad. Werner u. Ule. Werner, von Magdeburg, pass. durch.			Nachmittag.	
Hrn. Stud. v. Zehnen, Heinze, v. Oppen, Burgsdorf, v. Ehrenstein, Reinharbern u. Bode, v. hier.		1	Auf der Kölner Eilpost: Fr. Danks, v. Wetter a. R., bei Harfort	3
Hrn. Major Fergues u. v. Prosor, Fr. Oberstlieut. Janowicz, Fr. Capit. Jaszynski u. Hrn. Premierlieuten. v. Ziebrodzki u. Kistelniki, a. poln. Diensten, a. Polen, im gr. Schilde.			Die Frankfurter reitende Post	3
H a l l e ' s c h e s T h o r .			Fr. Weinbdr. Neuburger, v. Altenschönbach, im grünen Schilde	3
Gestern Abend.			Ule. Voigt, v. Merseburg, bei Voigt.	
Die Dessauer Post			H o s p i t a l t h o r .	U.
Vormittag.			Gestern Abend.	
Die Hamburger Eilpost			Fr. Hoforganist Reichardt u. Fr. Rfm. Stendermann, v. Altenburg, im gr. Baum	6
			Vormittag.	
			Die Freiburger fahrende Post	3
			Auf der Nürnberger Eilpost: Fr. Oblgsh. Commis Biegleb, v. München, im Hotel de Bav.	8
			Fr. Stud. Fabian, v. Chemnitz, in Nr. 485.	
			Hrn. Rfl. Langsdorf u. Kniprath, von Labs und Aachen, im gr. Blumenberge.	
		U.	Hrn. Stud. Schwedler u. Ehrler, v. Krimmischau u. Lichtentanne, unbest.	
		10	Fr. Rittergutsverpachter Kleeberg, von Haubitz, im deutschen Hause.	
		3		